

Sortenname: **SOLARIS**

Eltern: Merzling x Geisenheim 6493

Züchter: Norbert Becker

Resistenzgene:

Gegen Echten Mehltau - Ren3, Ren9

Gegen Falschen Mehltau - Rpv3.3, Rpv10

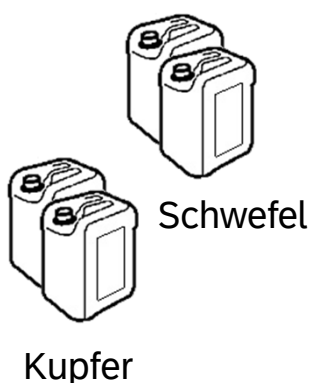
Pflanzjahr am Institut Viti- vinicole: 2016

Echter und Falscher Mehltau sind die beiden gefährlichsten Schadpilze im Weinbau. Der Anbau traditioneller Rebsorten erfordert daher einen hohen Pflanzenschutz Aufwand. Neu gezüchtete Rebsorten, sogenannte PIWIs (=pilzwiderstandsfähig), weisen eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber diesen Schadpilzen auf. Im Rahmen des vom Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Weinbau geförderten Projektes [PIWI³](#) werden die auf den Versuchsflächen des Institutes Viti-vinicole angepflanzten PIWI-Sorten in drei Dimensionen, nämlich (1) agronomisch, (2) wirtschaftlich und (3) in ihren Umweltauswirkungen untersucht. Als Vergleich dienen die bekannten traditionellen Sorten Pinot noir (für rote Sorten) oder Rivaner (für weiße Sorten).

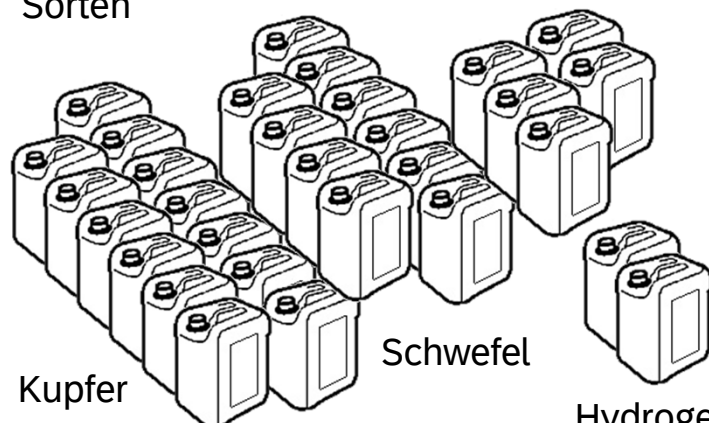


Aufwand des Pflanzenschutzes (2023-2025, Durchschnitt)

PIWIs



Traditionelle Sorten



Phosphonat

Hydrogen-
karbonat

Kostenunterschied \approx 720€ pro ha und Saison

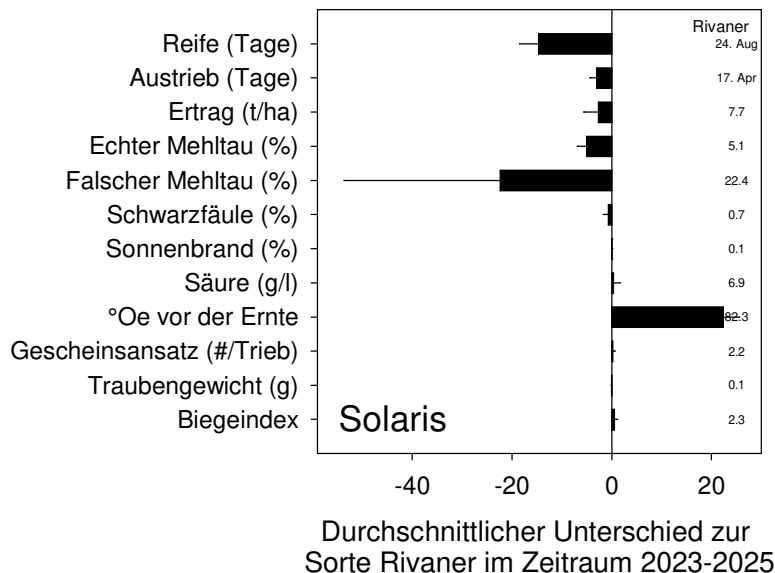


LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture,
de l'Alimentation et de la Viticulture
Institut viti-vinicole

LUXEMBOURG
INSTITUTE OF SCIENCE
AND TECHNOLOGY



Agronomischer Vergleich mit der traditionellen Sorte Rivaner (2023-25)



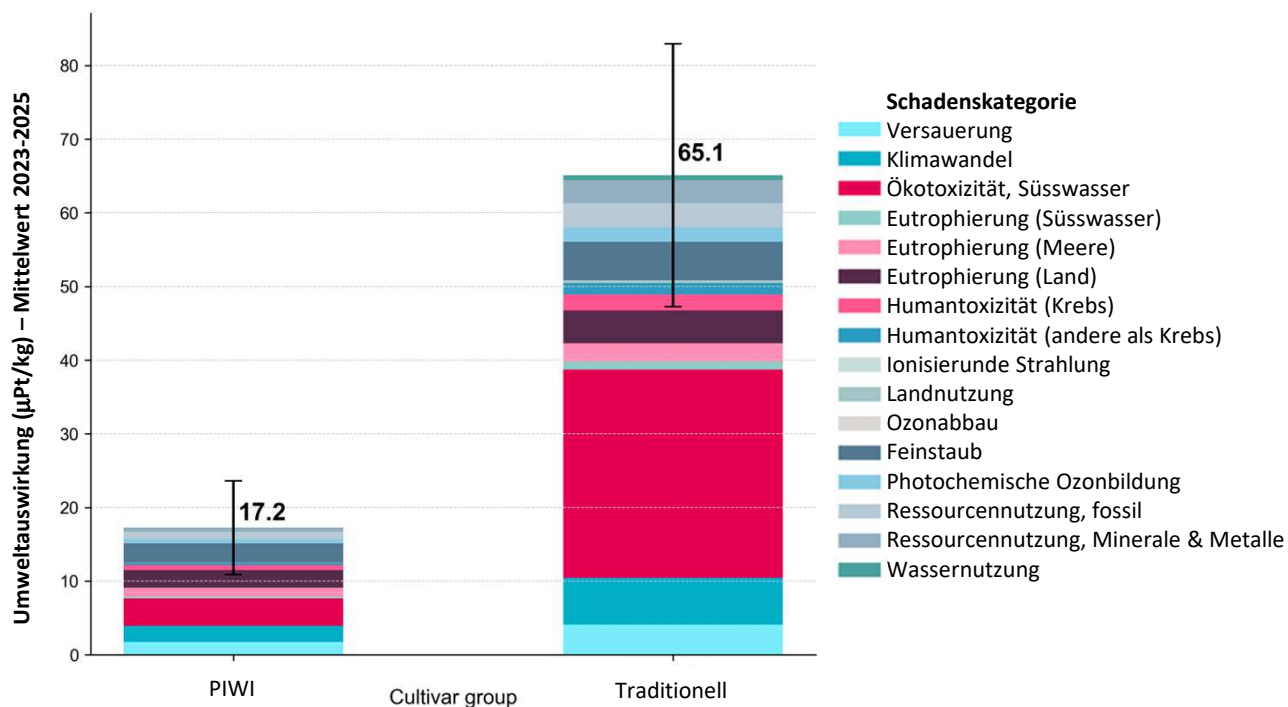
Chancen:

- Die sehr geringe Anfälligkeit gegenüber
 - Falschem Mehltau
 - Echtem Mehltau und
 - Schwarzfäule
 erlaubt deutliche Einsparungen beim Pflanzenschutz

Risiken:

- Der frühe Austrieb begünstigt Verluste durch Spätfrost
- Neigung zu sehr hohem Mostgewicht !
- Neigung zu (sehr) früher Reife

Umweltauswirkungen (2023-25)



Wo kann ich Wein aus PIWIs bekommen? → info@ivv.public.lu

Dieses Merkblatt wurde im Rahmen des Projektes "Pflanzenschutzbedarf, Kosten und Leistung von pilzwiderstandsfähigen (PIWI) Rebsorten unter den Anbaubedingungen Luxemburgs (PIWI³)" erstellt. Das Projekt wurde vom Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Weinbau gefördert.

